

**Schriftlicher Teil zur künstlerischen
BACHELORARBEIT**

Titel der Bachelorarbeit

„Performance Kalender“

Eine Komposition aus Fluxus und Bildnerischer Erziehung

Verfasserin

Ida Johanna Hausner

angestrebter akademischer Grad

„BA“ Bachelor of Arts (Art and Education)

Wien, im Sommersemester 21

Studienkennzahl lt. Studienblatt: 196 074

Studienrichtung lt. Studienblatt: Lehramtsstudium, Unterrichtsfach kkp

Betreuerin: Porsch, Johannes Univ.-Lekt. Mag.arch.

Angaben zur Arbeit

Größe: Transportbox: ~ 177mm x 263mm x 227mm

Einzelne *Performance Kalender* -Box: ~ 155mm x 217mm x 28mm

Referenzmaterialien: A4

Installation auf vier Tischen à 180cm x 90cm

Material: Kraftkarton 283 g/m², Acrylfarbe, Kunststoffwürfel, Zeichenpapier 160 g/m²

Technik: Siebdruck, Laserdruck



1: Präsentation auf vier Tischen im Mixed Media 2 (Universität für angewandte Kunst Wien) Foto: ida J. Hausner

Ideele Angaben

Keywords: Kalender, Fluxus, Bildnerische Erziehung, Instruktion, Spielraum, Box

Abstract wie im Folder des Angewandte Festivals 2021:

Wie kann aktiviert und zum Tun angeregt werden, wie etwas direkt erfahrbar gemacht werden? Was hat das mit dem Alltag zu tun? Wie kann ein Interaktionsraum geschaffen werden und welche Rolle spielt die dahinterstehende Institution?

In einer Ausstellungssituation und auch in der Vermittlung kann eine besondere Dynamik entstehen, ein Hin und Her mit dem Gegenüber stattfinden, in dem alle Teilhabenden ein Mitspracherecht haben. Wie aber kann innerhalb eines bestehenden Systems so ein Spielraum ermöglicht werden? Wie kann Offenheit der Form entstehen? Wie der Ablauf in Frage gestellt, Strukturen aufgebrochen, verschiedene Möglichkeiten geschaffen werden? Was passiert, wenn man, um die Form ausführen zu können, sie selbst erst vervollständigen muss; wenn sie, ohne das Zutun von jemand anderem, als die Person, die sie erschaffen hat, noch nicht festgeschrieben ist?

Der Würfel ist eine Struktur, die es durch ihre festgeschriebene Anwendung ermöglicht, die Konstruktion des Performance Kalenders offenzulegen, in dem Moment, in dem er benutzt wird. Ohne den Würfel zu werfen, weiß man nicht, was genau passieren wird. Erst, wenn der Würfel gefallen ist - definiert wird, wie der Score der Box für diese, sie benutzende Person, aussieht - verfestigt sich die Struktur wieder. In den Boxen von Performance Kalender manifestiert sich die Einladung, Teil dieser künstlerischen Arbeit zu werden. Nicht nur als eine die Instruktionen ausführende Person, sondern auch als Mitgestalter:in des Score selbst.



2-4: Vorderseite einer Box. Box mit Karten. Variante mit geteilten Karten und Würfel. Fotos: ida J. Hausner

Kurzbeschreibung des Themas:

Die Kombination Fluxus und Bildnerische Erziehung erlaubt viele Parallelen zu ziehen. Die *Art Instructions* des Fluxus, auch *Fluxus Instructions* genannt, bieten sich nicht nur wegen ihrer Form an in Bezug zu Unterricht und Lehre gesetzt zu werden, sondern der Fluxus-Gedanke selbst schafft eine starke Beziehung herzustellen. Da geht es um kritisches Hinterfragen, eine Institutionskritik, das Aktivieren, Tun, den Alltagsbezug, das Ansprechen aller Sinne, die verstärkte Interaktion mit dem Publikum, das Aufheben der Gattungsgrenzen. Die Frage nach diesen Schlagwörtern ist im Fluxus aber auch in Vermittlungssituationen wichtig. Wie kann aktiviert, zum Tun angeregt werden? Welche Möglichkeiten gibt es, das was vermittelt wird, direkt erfahrbar zu machen? Was hat das mit dem Alltag, mit den Lebenswelten der Lernenden zu tun? Wie können möglichst viele erreicht werden? Ein individualisiertes Angebot geschaffen werden? Wie kann ein Interaktionsraum geschaffen werden? Und, wie ist das mit der Institution dahinter vereinbar?

Die Arbeit *Performance Kalender* versteht sich als eine Möglichkeit diese Fragestellungen, dieses Zusammenspiel von Fluxus und Bildnerischer Erziehung, zu komponieren und zu beantworten. Ohne darauf zu bestehen die einzig wahre Lösung aufzuzeigen. Im Kontext des Fluxus werden acht Boxen gesetzt, die ihrerseits kleine Kärtchen beinhalten auf denen Instruktionen und die Namen der zwölf Monate des Jahres zu finden sind. Beim Durchschreiten der Installation erfahren die Boxen einen Öffnungsprozess, der es erlaubt, nicht nur durch das Ausführen der Instruktionen Teil des *Performance Kalenders* zu werden, sondern auch schon davor. Im Score der Box selbst. Um noch fixierte Verhältnisse, wie beispielsweise den Ausführungszeitpunkt der Instruktionen, beabsichtigt offen aber nicht beliebig zu gestalten, ist ein Würfel Teil des *Performance Kalenders*. Die Anzahl der Seiten entspricht der Anzahl der Monate des Jahres. So wird erst wenn der Würfel gefallen ist definiert, wie der Score der Box für diese sie benutzende Person aussieht. Erst dann verfestigt sich die Struktur. Dank dem Zutun von der Person, die die Box entgegen nimmt.

Teil der Präsentation sind sowohl die Boxen selbst, als auch Referenzmaterialien und Ergebnisse, bzw. Ausführungen von Personen einer Instruktion mit folgendem Text:

„Erfinde einen Namen für dein Etwas Natur.

Lass mir das Aussehen und den Name deines Etwas irgendwie zukommen.“

Im Vorhinein erhalten diese Personen eine weitere Instruktion des *Performance Kalenders* mit folgendem Text:

„Finde Natur in deiner Nähe,

werde Teil davon.

(18 Minuten)

Nimm etwas mit.“



5-7: ‚Etwas Natur‘ von unterschiedlichen Personen. Fotos: ida J. Hausner

Primäre künstlerische Referenzen:

Don Boyd (*1934-+2015): amerikanischer Künstler und College-Professor. Referenziert wird auf *A Performance Calendar (for El Djerrida)* 1989.

George Brecht (*1926-+2008): US-amerikanischer Fluxus-Konzeptkünstler. Referenziert wird auf die Arbeit *Water Yam* 1963.